

Ercheint wöchentlich einmal: Freitag.
 Anzeigen: Die fünfgepaltenen Zeitzeile 40 Pfg.
 Für die Ortsvereine 10 Pfg.
 Im Abonnement nach Vereinbarung.
 Schluß der Redaktion: Dienstag Mittag.

Die Woche

Abonnement vierteljährlich 1,- Mark
 Bei jedem Postamt und in der Expedition.
 Eingetragen in der Post-Zeitungspreisklasse.
 Redaktion und Expedition: Berlin N.O. 55, Greifswalderstr. 221/223.

Organ des Gewerksvereins der Holzarbeiter Deutschlands (G.-D.)

Nr. 38

Berlin, den 20. September 1912

23. Jahrg.

Fernsprech - Amt
 Königsplatz, 4720

Korrespondenzen für Redaktion und Expedition sind an **E. Bleicher, Greifswalderstr. 221/223,**
 Geldsendungen an **W. Zieffe, Greifswalderstr. 221/223,** zu adressieren.

Fernsprech - Amt
 Königsplatz, 4720

Inhaltsverzeichnis. Eine aufreizende Statistik. — Die Körperkraft als Einkommensquelle. — Streikbruchstatistik. — Auch die Unternehmer ziehen die nötige Nutzenwendung. — Die Deutschen Gewerksvereine (G.-D.) im Strom des öffentlichen Lebens. — Aus den Ortsvereinen: Berlin. Bismarck-Worms. — Patentschau. — Lohnbewegung. — Versammlungen des Ortsvereins Berlin. — Anzeigen.

Eine aufreizende Statistik.

Ja dieser Zeit der Fleischnot und Teuerung wird mehr denn sonst mit Zahlen operiert. Von der einen Seite der Interessenten geschieht dies um die Not nachzuweisen und auf der anderen, um diese als „eine vorübergehende Erscheinung“ zu charakterisieren. Diese Zahlenkunststücke interessieren allerdings weniger das darbedende deutsche Volk, da dieses auch ohne Statistik am eigenen Körper deutlich genug die seit Jahren andauernde Preissteigerung der Lebensmittel spürt. Die Lohnkämpfe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der letzten Jahre sind denn auch vorwiegend darauf zurückzuführen, daß die Lebenshaltung der großen Masse eine immer schwieriger geworden ist.

Wir halten deshalb die Fälscherkunststücke des Bundes der Landwirte und seiner Trabanten, welche die Teuerung als eine vorübergehende Erscheinung bezeichnen, für gewissenlos. Diese Herren sind nur darauf bedacht, ihren eigenen Vorteil zu wahren und gehen skrupellos dazu über, aus anderer Leute Haut Niemen zu schneiden. Die nationale Arbeit und das Volkswohl zu schütten geben diese Fanatiker der Wahrung des eigenen Geldbeutels vor, und wissen nicht genug von den Sängern zu erzählen, die die deutsche Landwirtschaft und das gesamte Erwerbsleben schädigen wollen, indem von diesen Einfuhrerleichterungen für Nahrungsmittel, insbesondere für Fleisch, gefordert wird. An der gegenwärtigen scharfen Preissteigerung ist, das geben wir gerne zu, nicht nur der schädigende Einfluß der Zollpolitik, sondern auch die vorjährige schlechte Ernte schuld, aber die steigende Tendenz der Lebensmittelpreise läßt sich in einer großen Reihe deutscher Städte bis zum Jahre 1896 zurück mit ziemlicher Sicherheit verfolgen. Daß wir es in Deutschland nicht mit einer vorübergehenden Erscheinung, sondern mit einer chronischen Teuerung zu tun haben, zeigt ein Nachweis in der „Konjunktur“ über die für den Konsum notwendigen Ausgaben, die eine zu deutliche Sprache reden, um übergangen werden zu können; beträufte doch die Steigerung für eine vierköpfige Familie 33 1/3 Prozent oder 6,29 Mark pro Woche. Für die östlich und westlich der Elbe gelegenen Provinzen Preußens berechneten sich die Kosten des wöchentlichen Nahrungsmittelaufwandes in Mark in:

	1896	1900	1905	1911	1912
Ostpreußen	17,98	19,12	20,44	22,65	23,58
Westpreußen	17,59	19,13	21,13	22,31	22,90
Berlin	18,03	19,11	21,96	23,75	24,70
Brandenburg	18,53	19,27	22,22	23,35	25,31
Pommern	19,26	20,35	21,11	23,21	24,52
Posen	17,84	18,79	20,45	24,11	25,03
Schlesien	18,86	20,00	21,82	24,22	25,03
Schleswig-Holstein	18,64	19,91	20,94	24,09	25,43
Sachsen	19,15	20,03	21,01	25,12	26,26
Hannover	17,88	19,04	21,28	23,57	24,71
Westfalen	18,65	19,95	21,86	24,13	24,87
Rheinland	19,76	20,92	22,38	24,77	25,18
Rheinland	20,40	21,51	23,02	25,91	26,96

Demnach sind die Haushaltskosten seit 1896 in Pommern um 27,3 Prozent, in Ostpreußen um 31,1 Prozent und in Westpreußen um 31,2 Prozent gestiegen. In Schlesien erhöhten sie sich um 32,7 Prozent. Für Brandenburg ergab sich eine Verteuerung um 36,0 Prozent. In Berlin stiegen die Kosten des Nahrungsmittelaufwandes um 37,0 Prozent. In der Provinz Posen betrug die Steigerung sogar 40,3 Prozent. Von 1905 bis 1912 erhöhten sich die Haushaltskosten in den genannten Provinzen um 8,4 bis 25,0 Prozent. Die Bewegung der Kosten des Nahrungsmittelaufwandes in Sachsen stieg um 37,1 Prozent, in Sachsen-Maschau um 27,4 Prozent, im Rheinland um 32,1 Prozent, in Westfalen um 33,3 Prozent und in der Provinz Hannover um 35,2 Prozent. Von besonderem Interesse ist die Entwicklung der Haushaltskosten in einigen preussischen Großstädten. Der Nahrungsmittelaufwand einer vierköpfigen Familie kostete nämlich bei Be-

schneiden Ansprüchen durchschnittlich in Mark:

	1896	1905	1912	Steigerung in Prozent seit 1896	1905
Berlin	18,03	21,96	24,70	37,0	12,5
Cöln	20,76	23,88	27,83	34,1	16,5
Breslau	19,74	22,41	25,66	30,0	14,5
Frankfurt a. M.	19,86	22,29	24,78	24,8	11,2
Düsseldorf	21,45	21,36	27,12	26,4	27,0
Hannover	17,64	21,03	24,69	40,0	17,4
Magdeburg	18,51	21,12	26,65	44,0	26,2
Königsberg	18,09	20,73	23,74	31,2	14,5
Dortmund	18,24	22,11	24,63	35,0	11,4
Münster	19,29	22,47	26,23	36,0	16,7
Greifswald	18,57	21,45	28,24	52,1	31,7

Nicht weniger scharf als in Preußen sind die Haushaltskosten in den übrigen Teilen des Deutschen Reichs gestiegen. Sie stellten sich in Mark auf:

	1896	1900	1905	1911	1912
Bayern	20,37	21,07	22,21	24,04	25,38
Königreich Sachsen	19,98	21,03	21,79	23,33	25,08
Württemberg	18,92	19,16	20,99	23,62	24,66
Baden	20,14	20,98	22,03	25,99	26,88
Hessen	19,52	19,52	22,17	24,19	25,07
Thür. Staaten	18,39	19,66	21,59	24,28	25,97
Oldenburg	16,86	18,01	22,07	23,48	25,05
Anhalt	19,12	20,14	23,54	24,25	26,02

Mitteln sind die Kosten des wöchentlichen Nahrungsmittelaufwandes seit 1896 gestiegen in Bayern um 24,6 Prozent, in Sachsen um 25,5 Prozent, in Württemberg um 30,3 Prozent, in Baden um 33,5 Prozent, in Hessen um 28,4 Prozent, in Anhalt um 36,1 Prozent, in den thüringischen Staaten um 41,2 Prozent und in Oldenburg um 48,6 Prozent. Für Hamburg berechneten sich die Haushaltskosten im laufenden Jahre auf 24,70 Mark oder 31,7 Prozent. In Bremen ergab sich eine Verteuerung des Nahrungsmittelaufwandes von 18,87 auf 25,65 Mark oder um 35,9 Prozent.

Diesem anhaltenden Steigen der Warenpreise, insbesondere der fortschreitenden Verteuerung der wichtigsten Nahrungs- und Genußmittel, entspricht eine ständige Abnahme der Kaufkraft des Geldes. Würde diese wieder ausgeglichen durch eine angemessene Steigerung der Löhne und Gehälter, so wäre zweifellos kein Grund vorhanden zu der Annahme, daß sich die Lebenshaltung der breiten Volksschichten verschlechtert hat. Daß das Einkommen der Arbeiter und kleinen Beamten seit 1907 meist nicht in dem Maße gestiegen ist wie die Kosten des Nahrungsmittelaufwandes, ist schon mehrfach gesagt worden. Die Folge dieser ungleichen Bewegung ist naturgemäß eine Verminderung der Kaufkraft des deutschen Volkes. Diese ergibt sich besonders deutlich aus dem Rückgange des Verbrauchs der allerwichtigsten Nahrungs- und Genußmittel. Erkennt man die amtliche Verbrauchsstatistik als maßgebend an, so ergibt sich folgendes Bild. Es betrug der jährliche Verbrauch von Brotgetreide, Kartoffeln und Zucker pro Kopf der Bevölkerung durchschnittlich in Kilogramm:

	Roggen	Weizen u. Spelz	Kartoffeln	Zucker
1907/08	142,4	90,7	625,3	17,1
1908/09	141,3	83,6	631,4	17,7
1909/10	152,0	93,3	624,9	17,5
1910/11	139,3	87,6	565,8	19,0

Demnach ist im Jahre 1910 11 lediglich der Verbrauch von Zucker, wohl infolge der vorhergegangenen guten Zuckerernte und der infolgedessen veranstalteten lebhaften Propaganda für den Zuckerkonsum, etwas gestiegen. Der Konsum von Roggen hat einen Tiefstand erreicht, wie er seit dem ungünstigen Wirtschaftsjahr 1901/02 nie wieder beobachtet wurde. Auch der Verbrauch von Weizen hat wieder eine recht bedenkliche Verminderung erfahren. Seit dem Jahre 1902/03 ist der durchschnittliche Verbrauch von Roggen und Weizen zusammen bereits um 31,5 Kilogramm pro Kopf zurückgegangen. Der Konsum von Kartoffeln ist in der gleichen Zeit von 732,4 Kilogramm auf 565,8 Kilogramm pro Kopf gesunken. Auffallend ist die Zunahme des Verbrauchs von Futtergetreide und Reis. Man acht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß ein Teil unserer Bevölkerung zu minderwertigen Ersatzmitteln für Brotgetreide greifen muß, während die besser- im Inlande produzierten Getreidesorten durch das Exportieren der Getreide zu dem Auslande zu relativ billigen Preisen geliefert werden. Der Konsum von Reis dagegen ist von durchschnittlich 2,58 Kilogramm

in den Jahren 1906/10 auf 2,71 Kilogramm im Jahre 1910/11 gestiegen. Bedauerlicherweise macht sich auch im Verbrauch von Heringen ein erheblicher Rückgang bemerkbar. Einschließlich der von deutschen Fischern gefangenen und auf See gefangenen Heringe wurden im Jahre 1911 durchschnittlich 3,49 Kilogramm verbraucht. Das bedeutet gegen das Vorjahr eine Abnahme um 0,35 Kilogramm. Der Verbrauch von Kaffee, der in den Jahren 1901 bis 1905 noch durchschnittlich 3,00 Kilogramm jährlich betrug, ist bis auf 2,79 Kilogramm zurückgegangen. Der Kakaokonsum hingegen ist gleichzeitig von 0,38 Kilogramm auf 0,75 Kilogramm gestiegen.

Genau so wie bei dem hier geschilderten Rückgange des Konsums der namentlich aufgeführten Nahrungsmittel verhält es sich mit dem Fleischkonsum. Es herrscht kein Zweifel, daß bei der gegenwärtigen Teuerung bei manch armer Familie überhaupt kein Fleisch mehr auf den Tisch kommt. Daß der Fleischgenuß schon wegen des ihm innewohnenden Eiweißgehaltes, notwendig ist, um den menschlichen Körper gesund und leistungsfähig zu erhalten, wird von allen medizinischen Autoritäten aber anerkannt. Nach Ansicht der bedeutendsten Ernährungsphysiologen müssen ungefähr 35 Prozent der Eiweißstoffe in Gestalt von Fleisch genossen werden. Nun ist der Eiweißgehalt der verschiedenen Fleischsorten nicht gleichwertig. Nach Dr. S. U. Müller (Betrachtungen über die Fleischversorgung Deutschlands) besitzt das Kilogramm Schweinefleisch 18 Prozent weniger Nährwert wie ein Kilo Rindfleisch. Es muß also demnach, weil der größere Konsum von Schweinefleisch bei den Teuerungsbewerten immer als Beweis ins Feld geführt wird, auch gesagt werden, daß von dieser Fleischsorte mehr genossen werden muß, um die notwendige Nährkraft zu erhalten. Poigt und Rubener berechneten den notwendigen Jahresverbrauch an Fleisch auf 62 Kilogramm reinen Rindfleischs pro Kopf der Bevölkerung. Nach einer Ermittlung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes dagegen sollen 55 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung ausreichend sein. Wie ist es aber mit dem Fleischverbrauch des deutschen Volkes bestellt? Darüber mögen nachstehende Ziffern Aufschluß geben:

In den Jahren 1905 bis 1912 betrug nach den Ergebnissen der Schlachtvieh- und Fleischschau, unter Berücksichtigung der Mehreinfuhr, der Fleischkonsum der Bevölkerung in Kilogramm:

	1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911
	37,94	36,98	39,42	40,41	40,20	40,08	41,02

Demnach blieb der Fleischkonsum in Deutschland schon in früheren Jahren ganz bedeutend hinter dem vom Kaiserlichen Gesundheitsamte aufgestellten Mindestmaß zurück. Berücksichtigt man, daß eine dünne Oberschicht unserer Bevölkerung ganz bedeutend größere Mengen Fleisch genießt, so ergibt sich daraus mit Notwendigkeit eine dauernde Unterernährung der weniger bemittelten Volksklassen. Jede Schwankung in der Fleischversorgung trifft natürlich die unteren Volksschichten am frühesten und am schwersten. Das ergibt sich auch aus der bedeutenden Abnahme des Fleischkonsums im Jahre 1912. Während im ersten Vierteljahr 10,50 Kilogramm pro Kopf berechnet wurden, sank diese Ziffer im zweiten Quartal auf 9,73 Kilogramm. Das Ergebnis des dritten Vierteljahres wird jedenfalls eine weitere bedeutende Verringerung des Fleischkonsums zeigen.

Was sagen die amtlichen, von der Agrarpropaganda beeinflussten Märkenzähler zu dieser eigenartigen vorübergehenden Erscheinung? Diese Zahlen wirken geradezu erschreckend. Wie soll das aber erst im Winter werden, wenn die Arbeitslosigkeit einsetzt? Die Wunden, die durch diese Teuerung der Volkskraft durch Unterernährung geschlagen werden, dürften so leicht dann nicht vernarben.

Unter der Antialkoholpropaganda und wohl auch infolge unserer Steuergesetzgebung ist der Genuß von Bier und Branntwein in den letzten Jahren, was wohl in zweifacher Hinsicht begründet werden darf, bedeutend zurückgegangen. Wir begründen dieses erstens im Interesse der Volksgesundheit, und zweitens wird allen denen eine Waäre aus der Hand geschlagen, die so gerne behaupten, die Masse der Bevölkerung lege den größten Teil ihres Einkommens in Alkohol an und spare deshalb an den anderen Lebensmitteln. So ist z. B. der Bierverbrauch, der im Jahre 1900 noch 118 Liter pro Kopf betrug, in den Jahren 1909 und 1910 auf durchschnittlich 99 Liter gesunken. Der Konsum von Branntwein ist seit den

Dr. Seyde schrieb:

Für die Begriffsbestimmung des Streikbruchs können nicht maßgebend sein, Forderungen, deren wirklicher Hauptzweck die Schädigung oder gar die Totstreikung einer weniger kräftigen Organisation von der streikwilligen erstrebt wird, bzw. ob das vorgegebene Hauptziel des Kampfes in einem augenfälligen Mißverhältnis zu dem Nebenzweck der Schädigung oder Totstreikung des Konkurrenzverbandes steht. Wenn Forderungen objektiv unerreichbar sind, bzw. auch ein Teilerfolg unmöglich ist, so kann niemandem zugemutet werden, sich in einen schweren Opfer ziehenden Kampf zu stürzen. Der Streik ist nicht an sich Sittliches oder Unsittliches, sondern er wird eines von beiden erst durch die Ziele, die mit ihm verfolgt werden. Enthalten diese etwas Schlechtes, so bleibt die leere Demonstration übrig, der in seltenen Ausnahmefällen nicht alles Recht bestritten sei, die aber gemeinhin ethischen Wert nicht für sich in Anspruch nehmen kann.

Die „Holzarbeiterzeitung“ zitiert:

Wenn Forderungen objektiv unerreichbar sind, bzw. auch ein Teilerfolg unmöglich ist, so kann niemandem zugemutet werden, sich in einen schweren Opfer ziehenden Kampf zu stürzen.

der Streikenden, wodurch christlich organisierte mit ihren Familien brotlos gemacht wurden.

In Emden ließ der sozialdemokratische Holzarbeiterverband 1904 seine Mitglieder Zimmerarbeiten verrichten, obwohl die sozialdemokratisch organisierten Zimmerer im Streik standen. Der Streik ging verloren. Der Modeltschleiferstreik 1905 in Berlin ging verloren, weil die roten Holzarbeiterverbände aus anderen Städten Streikarbeit mit Wissen der Führer nach Berlin lieferten.

Das ist zielbewusste Streikbruchsakt, verehrte „Holzarbeiterzeitung“. Diese Fälle wären noch Belieben noch zu vermehren. Wir wollen es aber des grausamen Spieles genug sein lassen, vielleicht beruhigen sich dann die Nerven unserer roten Freunde in der neuen Friedrichstraße wieder, ohne daß eine Sanatoriumskur notwendig wird.

Auch die Unternehmer ziehen die nötige Nutzenanwendung.

Zu der Anschauung, welche die Gewerksvereine immer vertreten haben, daß der Streik auch für die Arbeiter eine sehr zweischneidige Waffe ist, deren Erfolge oft nicht die Opfer decken, die dafür gebracht werden, gestellt sich in neuerer Zeit eine ähnliche bezüglich der Aussperrungserfolge bei den Unternehmern zur Seite. So veröffentlichte erst vor wenigen Wochen ein süddeutscher Industrieller im Organe des Bundes der Industriellen einen Artikel, in welchem sehr vernünftige Gedanken über die Schattenseiten der Aussperrungswut mancher Unternehmerteile enthalten sind. Er schreibt u. a.: „Die vor 1 1/2 Jahren angeordnete Gesamtaussperrung von 60 Proz. der Metallarbeiterschaft des ganzen Deutschen Reichs, die als Folge des Werftarbeiterstreiks beschlossen war, hat zu der Erkenntnis geführt, daß es nicht zweckmäßig ist, wegen eines an der Wasserfronte ausgebrochenen Streiks die Metallindustrie und -arbeiterschaft ganz Deutschlands, soweit sie in Verbänden zusammengeschlossen sind, in Mitleidenschaft zu ziehen, und diese Erkenntnis hat zur Bildung von Gruppen der Metallindustrie Anlaß gegeben, die bei Streiktätigkeiten mit der Arbeiterschaft ihre Maßnahmen zu treffen hat, nachdem der Einzelverband seine Einflußnahme erschöpft hat. Erst wenn die Gruppe nicht imstande ist, ihren Willen durchzusetzen, tritt der Gesamtverband in Aktion. Aber auch diese Unterteilung ist keineswegs vollkommen befriedigend, und aus dem Ergebnis der letzten Zeit, in dem die Metallindustrie Süddeutschlands vor einer Aussperrung stand, ergab sich eine Reihe von Erfahrungen, die einer erneuten Erwägung bedürfen. Weil die Arbeiterschaft einiger Betriebe in Frankfurt eine Verkürzung der bisher 57 stündigen Arbeitszeit verlangte und daneben noch einige bei jedem Lohnkampf herkömmlich auftretende, aber nicht fixierte Forderungen auf Einführung des Minimalarbeitslohns und dergleichen stellt, und weil die betroffenen Arbeitgeber als äußerste Konzession die Verringerung der Wochenarbeit auf 56 Stunden zugestehen, was von den Arbeitern als nicht genügendes Entgegenkommen bezeichnet wird, sollten in ganz Süddeutschland die in Verbänden zusammengeschlossenen Betriebe der Maschinen- und Metallindustrie, von denen viele schon längst eine kürzere Arbeitszeit als 56 Stunden durchgeführt haben, zu einer 60 prozentigen Aussperrung ihrer Arbeiterschaft schreiten; angesichts der Tatsache, daß die meisten Betriebe mit allen Kräften bemüht sind, die vorliegenden reichlichen Aufträge zu bewältigen, und des weiteren Umstandes, daß in dem nicht von der Aussperrung betroffenen Gebiet, also in ganz Norddeutschland, Konkurrenzunternehmungen bestehen, die direkt oder indirekt, mit oder ohne ihren Willen aus der Notlage ihrer süddeutschen Kollegen Vorteil ziehen. Andre Betriebe arbeiten zu einem großen Teile für Export, haben langfristige Kontrakte oder Armeelieferungen für die miteinander im Kampfe liegenden Italiener und Türken und laufen Gefahr, daß ihre Aufträge annulliert oder von der Auslandskonkurrenz übernommen werden und damit für den deutschen Lieferanten unwiederbringlich verloren gehen, was eine empfindliche Schädigung der deutschen Industrie im allgemeinen wirtschaftspolitischen Sinne bedeutet. Viele Betriebe fabrizieren Halbfabrikate, von deren rechtzeitiger Lieferung wiederum andere Industrien abhängig sind, die teilweise außerhalb der Maschinen- und Metallindustrie liegen, und es liegt die Gefahr nahe, daß durch eine solche Aussperrung wichtige Zweige der Industrie schwer gehindert oder lahmgelegt werden, obgleich sie direkt mit den Streiktätigkeiten innerhalb der Metallindustrie gar nichts zu tun haben. Es ist also ein durchaus unbefriedigender Zustand, daß ein an einem Orte zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausgebrochener Streik einen solchen Umfang annehmen können, daß dadurch weite Kreise des Erwerbslebens schwer geschädigt und das ganze Wirtschaftsleben empfindlich betroffen wird, daß mühsam eroberte Absatzgebiete für den Export verloren gehen und in jahrelanger Arbeit mit großen Opfern aufgebaute industrielle Unternehmungen in ihren Grundfesten erschüttert und in ihrer Entwicklung gehindert werden.“

Das sind jedenfalls Ansichten, wie sie von jedem aufmerksamen Beobachter der neuzeitlichen Wirtschaftsentwicklung schon längst als richtig erkannt wurden. Es wäre jedenfalls ein erfreulicher Fortschritt, wenn so von innen heraus im Unternehmertum mehr und mehr die Notwendigkeit erkannt würde, die Allgemeininteressen nicht mehr nur dem Wackdünkel weniger Herrenmenschen zu opfern. Aber leider sind heute die Verhältnisse keineswegs dazu angetan, um an die Vermittlung solcher Ideen ernsthaft glauben zu können. Brutales Selbstinteresse verdunkelt in Unternehmerteilen noch viel zu sehr die Möglichkeit einer ruhigen Er-

wägung wirtschaftlicher Allgemeininteressen. Da müssen voraussichtlich noch harte Kämpfe ausgefochten werden bis die meisten Unternehmer im Arbeiter einen gleichberechtigten Faktor beim Abschluß des Arbeitsvertrags anerkennen.

Aus den Ortsvereinen.

Berlin. (Einsitzer). Unsere letzte Branchenversammlung am 15. September bot einen verhältnismäßig guten Besuch. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt uns Kollege Bleicher einen lehrreichen und instruktiven Vortrag über „Konjunktur und Krise“ dabei auch den Tarifablauf und dessen Zustandekommen vor 3 Jahren streifend. Nach dem Vortrag entwickelte sich eine lebhafte Debatte, die sich zum großen Teil mit dem Obligatorium des paritätischen Arbeitsnachweises befaßte und eine Reihe Mißstände daselbst zu Tage förderte. Nach einem kurzen Schlußwort, in welchem der Referent noch einzelne Anfragen beantwortete und einzelne Punkte der Diskussionsredner beleuchtete, fand die vorzüglich verlaufene Versammlung um 12 1/2 Uhr ihr Ende. Der Obmann Krause forderte zum Schluß noch die Kollegen auf, dafür zu sorgen, daß die nächsten Branchenversammlungen noch besser besucht werden, und überall Aufklärung über die in der Versammlung behandelten Fragen verbreiten. E.

Wismar. Wenn man einen Artikel schreiben will, so muß dazu Stoff vorhanden sein. Will man etwas berichten, muß es auch auf Wahrheit beruhen. Fehlt beides, so ist es besser, man schweigt. Dieser Grundsatz ist bei mir stets maßgebend gewesen. Anders aber bei den Herren Verbändlern (nicht roten Brüdern) hier in Wismar. Wenn diese etwas schreiben wollen und wissen von sich selber nichts Gutes zu berichten, dann wird mit Lüge und Verdrehung über denjenigen hergefallen, der die Wahrheit schreibt, oder besser gesagt, der ihnen im Wege ist. Diesmal ist nun meine Person der Gegenstand großer Entrüstung geworden, weil ich gewagt habe, mich in Nr. 31 der „Eiche“ zu äußern, auf welcher Grundlage eine starke praktische Arbeiterorganisation aufzubauen sei. Daß hier nicht die sozialistischen und auch nicht die christlichen Gewerkschaften in Betracht kommen können, weil dort nicht der Boden vorhanden sei, auf dem alle Arbeiter zu dem einheitlichen Ziel fest verbündet zusammen stehen können. Dieses ist nur möglich auf dem Boden neutraler Berufsorganisationen, wie sie in den deutschen Gewerksvereinen bestehen. Dieses paßt den Herren Verbändlern hier am Orte ganz und gar nicht. Deshalb soll nun versucht werden, dieser Firschgeseilschaft ein Ende zu bereiten, damit nicht wieder solche „brahlerischen“ Artikel (wie sich der Artikelschreiber in Nr. 36 der „Holzarbeiterztg.“ ausdrückt) erscheinen können. Und doch, werter Artikelschreiber, ist es die reine Wahrheit. Die Sachen liegen genau so, wie sie geschildert sind. In Nr. 37 der „Holzarbeiterztg.“ leiert nun ein Schmierfink, der allerdings kopfschwach zu sein scheint oder vielleicht zu viel mit Alkohol umreht, etwas herunter, wovon man sagen kann, er hat wohl die Glocken läuten gehört, weiß aber nicht, wo sie hängen. Aber daß er das, was ich am Schluß meines Artikels geschrieben habe, nicht verstehen würde, habe ich mir gleich gedacht. Daß sich die „angeblichen“ 200 000 Mitglieder des Holzarbeiterverbandes nicht nur nichts dir nichts dem Gewerksverein anschließen werden, ist mir ganz klar; denn dazu ist eine ganze Anzahl viel zu hirnverbraunt. Dagegen dürfte eine Anzahl Mitglieder, wenn ihnen die Gewerksvereinsideale bekannt gemacht und diese Kollegen nicht dem Terrorismus der Verbändler ausgesetzt sein würden, sich gern dem Gewerksverein anschließen. Weiter beschäftigt sich der noble Herr mit einer Klage, die ich gegen einen Mitarbeiter, angeblichen Gewerksvereiner, vor Gericht angestrengt habe. In Wirklichkeit war es ein Verbändler. Sch., der, als er noch Gewerksvereiner war, oftmals unkollegialische Redensarten gegen Gewerksvereinsmitglieder führte, wurde des öfteren aufgefordert, dieses zu unterlassen. Da er jedoch die Belästigungen nicht einstellte, wurde der Antrag gestellt, Sch. aus dem Gewerksverein auszuschließen. Bevor aber dieser Beschluß gefaßt werden konnte, beleidigte Sch. meine Person, indem er sagte: „Was ich für eine sei, das möchte jeder; ich mache ja alle Leute beim Meister schlecht.“ Sch. wurde daraufhin aufgefordert, in der nächsten Versammlung zu erscheinen, um Beweise für seine Behauptungen zu erbringen. Sch. trat aber aus dem Gewerksverein aus und zum Verband über. Da ich nun sah, wohin der Weg führen sollte, verklagte ich Sch. wegen Beleidigung und dieser Sch., der 1907 nach dem Streik dem Verband schmählich den Rücken kehrte, der, solange er Gewerksvereiner gewesen ist, mit allen Mitteln auf die „roten Ochsen“ schimpfte, wurde von den Verbändlern als reuiger Sünder wieder mit großer Freude aufgenommen. Man bezahlte freudig über den guten Gang aus der Lokalkasse für Sch. die Gerichtskosten von sage und schreibe 52 M. Wirklich ein schöner Preis für einen ausgefochtenen Hirsch. Was hierrach wohl ein Oberhirsch für einen Wert haben würde? Dieser Preis hat aber noch ein Nachspiel gehabt. In der am 11. September d. J. stattgefundenen Versammlung, Zahlstelle Wismar, sollte nun der Beitrag erhöht werden, was aber von den Mitgliedern abgelehnt wurde. Einer derselben erklärte, es hätte mit dem Gelde mehr gespart werden müssen und keine 52 M. für einen Hirsch ausgegeben werden brauchen. Was die Reichstagswahl anbelangt, so wird in folgendem Sinne gelyphen: Kommt der Sozialdemokrat durch, dann haben es die Genossen allein gemacht. Kommt ein anderer durch, wie es hier der Fall gewesen ist, dann haben die Gewerksvereiner die

Durch diese Methode der Unterschlagung wichtiger Sätze soll der Anschein bei den Lesern der „Holzarbeiterzeitung“ erweckt werden, als ob Seyde und wir dem Streikbruch das Wort reden wollten. Das trifft nicht zu, wie jeder objektive Leser selbst beurteilen kann. Das edle Genossenblatt glaubt aber, daß wir, um uns den Vorwurf des Streikbruchs nicht zuzuziehen, Selbstkasteiung an uns vornehmen und unter allen Umständen mitstreiken müßten, auch dann, wenn es sich augenfällig auf die Schädigung oder gar Totstreikung unserer Organisation handelte. Aber nein, liebe „Holzarbeiterzeitung“, das kann dein Ernst nicht sein und offen gestanden, wir wären auch nicht so blöde, in solchen Fällen die den Willen zu tun, selbst auf die Gefahr hin, als Streikbrecher bezeichnet zu werden.

Wir sind für weitgehendste Demokratie zu haben; das will jedoch die „Holzarbeiterzeitung“ nicht, sondern sie will Autokratie, d. h. Selbst- oder Alleinherrscher über alle Holzarbeiter sein. Deshalb schreibt sie:

„Vor der entscheidenden Beschlussfassung (über den Streik. D. R.) hat jeder das Recht, seine Bedenken geltend zu machen. Ist aber einmal der Beschluß gefaßt, dann hat sich die Minderheit zu fügen.“

Das heißt mit anderen Worten, wenn auch die anderen Organisationen zur Beratung für eine eventuelle Bewegung nicht zugezogen wurden, ja selbst bei der entscheidenden Abstimmung über den Streik nicht beteiligt waren, sollen diese ohne alles weitere sich einem Beschluß unterwerfen, an dessen Zustandekommen sie in keiner Weise mitgewirkt haben. Tun sie das nicht, dann sind diese nach der Logik der „Holzarbeiterzeitung“ Streikbrecher, was das Blatt zu beweisen sucht, indem es sagt:

„Die Schmach des Arbeiterverrats haftet auf dem, der, dem gefaßten Streikbeschluß zuwider, im bestreikten Betrieb weiter arbeitet, nicht minder als auf dem, der nachträglich die Arbeit aufnimmt.“

Nach dieser verrückten Theorie, die keine Unterscheidungen kennt, würden auch diejenigen als Streikbrecher zu betrachten sein, welche weiter arbeiten, weil die Verbändler in Streik traten, um die Entlassung derselben zu erzwingen. Solche Auffassung bedeutet nicht mehr und nicht weniger, als daß jeder, der sich der Gewalt der Verbändler nicht fügen will, Selbstmord begehen müßte, wenn er von den Genossen nicht als Streikbrecher beschimpft werden will. Gegen solche Logik der „Holzarbeiterzeitung“ anzukämpfen, dürfte allerdings vergebens sein. Ein altes Sprichwort sagt ja, „Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens.“ Daß bei den Genossen übrigens mehr Streikbrecher als wie in jeder anderen Organisation vorhanden sind, wagen die Herren wohl selbst nicht zu bestreiten. Sagte doch selbst der verstorbene Redakteur Deinhard von der „Holzarbeiterzeitung“ auf der Gewerkschaftskonferenz 1906 über die von den Genossen überall verübten Streikbrechereien: „Diese Dinge sinken gegen den Himmel.“

Daß es bei den Genossen übrigens zweierlei Streikbruch, erlaubten und nicht erlaubten, gibt, dürfte nicht überall bekannt sein. Ein Fall, der geradezu typisch ist, hat sich diesen Sommer bei dem Streik der Berliner Sulfateure abgespielt, wo nach der „Volksstimme“ bevorzugte rote Verbändler mit Erlaubnis der roten Führer Streikbruch geübt haben. Selbst der „Vorwärts“ war nicht in der Lage, die Angabe eines von Arbeitgeberseite ausgehenden Flugblattes zu bestreiten. Darnach haben bei dem Neubau des „Boardinghouse“ mehrere Führer und sozialdemokratische Parteigänger unter Anspornung aller Kräfte bei einem Tagesverdienst von 15—18 Mark pro Kopf equaläre Streikarbeit verrichtet, während die große Mehrzahl der Streikenden mit der Streikunterstützung abgefunden wurde.

Nach einer Gerichtsverhandlung im Juni d. J. in M.-Glabitz freilassen im vergangenen Jahre bei der Firma R. H. H. H., Gebelbacherstraße, die dann organisierten Goldschmittmacher. Während dieses Streiks besetzten nun sozialdemokratisch organisierte die Plätze

Schuld. Wir Gewerksvereiner haben mit der national-liberalen Partei nichts gemein. Was die Verschlechterung der Wahl zum Arbeiterauschuss anbetrifft, so liegt die Sache folgendermaßen: Der Arbeiterauschuss ist vom Gewerksverein ins Leben gerufen worden. Die freien Gewerkschaften sahen sich, als der Antrag gestellt werden sollte, zurück. Warum? Vielleicht aus Angst? Es war uns aber nicht möglich, die Verhältniswahl durchzusetzen. Infolgedessen stellen wir im vorigen Jahre beim Arbeiterauschuss den Antrag, die Verhältniswahl von neuem bei der Fabrikleitung zu beantragen. Was tat aber der Arbeiterauschuss? Es wurde eine freigewerkschaftliche Versammlung zu diesem Zweck einberufen und diese lehnte die Verhältniswahl ab mit dem Bemerkten, „sie wären für die Verhältniswahl, aber nicht hier in Wismar“. (Genau wie überall sonst, d. H.) Der Arbeiterauschuss lehnte den Antrag ebenfalls ab. Darauf gingen wir selbständig vor. Leider ist es uns auch diesmal nicht gelungen, die Verhältniswahl zu erlangen, weil eben die Fabrikleitung schon einen anderen Modus erfinden hatte, wo wir lange nicht mit einverstanden sind, obgleich wir jetzt 2 Mitglieder im Arbeiterauschuss haben. Im nächsten Jahre soll nun voraussichtlich die Verhältniswahl eingeführt werden. Was nun noch das Letzte anbetrifft, ich sei bei den Streik 1907 mit meinen Leuten im Betrieb geblieben, so sei hier gesagt, daß ich damals noch ein junges Mitglied war und mich den Beschlüssen fügen mußte. Soviel wie mir aber heute noch bekannt ist, wie die Sache damals lag, war das Verhalten der Mitglieder vom Gewerksverein der Holzarbeiter durchaus richtig. Uebrigens sei noch bemerkt, daß ich damals just erst die rote Schule verlassen hatte, auch von wirtschaftlichen Bewegungen keine Ahnung hatte, weil mir damals in der roten Schule nicht gelernt wurde. Aus den Mitgliederversammlungen, denen ich als Verbändler beigezogen habe, ist mir noch folgendes bekannt. Ausragen von Flugblätter für die sozialdemokratische Partei. Schärfere Vorgehen gegen den Genossen K. der 20 Mark zurückzahlen sollte. Dann wurde geschimpft über die Hirsche, die ich damals allerdings noch nicht kannte. Sodann wurde aufgefordert zur Agitation für den allein selbstmachenden Holzarbeiterverband. Auch wurde einem gleich die Weisung erteilt, wenn einer sich weigert, dem

Verband beizutreten, der muß so ein bisschen gepiesakt werden. Im Punkt Verschiedenes brachten dann A. und B. einige Musikstücke zu Gehör; einer auf der Mundharmonika, der andere blies auf einem Ramm. Vom Vorkündenden endlich zur Ruhe gebracht und die Versammlung wurde geschlossen.

So, verehrter Schmierstiel, das ist das, was ich auf Dein Elaborat zu antworten habe. Wenn wir uns weiter unterhalten wollen, möchte ich höflichst bitten um Deinen Namen. Oder schämst Du Dich, Deinen Namen unter Dein Machwerk zu setzen?
A. Helbt.

Worms. Bald kann unter Ortsverein auf ein 25 jähriges Bestehen zurückblicken, d. h. sein Jubiläum feiern. Die Gewerksvereine sind ja nun allerdings keine Vereinigung, deren Zweck feste zu feiern ist, aber das 25 jährige Bestehen ist etwas, das doch berücksichtigt werden kann. In unserer nächsten Ortsvereinsversammlung am 28. September soll unter anderen wichtigen Punkten auch hierüber Beschluß gefaßt werden. Es ist deshalb notwendig, daß die Kollegen vollständig zu dieser Versammlung erscheinen.
S. A. A. Hed.

Patentschau.

(Mitgeteilt vom Verbands-Patentbureau Johannes Koch, Berlin-Niederschönberg, Schepelstr. 10. — Auskünfte kostenlos.)

Angemeldete Patente:

- Nr. 34 i. W. 38 832. Verstellbarer Träger für Fachbreiter, Konsolen, Ladengestellte oder dergl. Lorenz Hinkel, Stralsburg i. Esl. Ang. 6. 1. 12.
 - Nr. 37 d. D. 23 523. Aus zwei Teilen bestehende Blechprosse für Fenster. Herm. Dietrich, Pöschkau. Ans. 18. 6. 10.
 - Nr. 37 d. M. 46 228. Zimmerfußboden nach Patent 235 974. Zuf. z. Pat. 235 974. Stefan von Wrobowski, Sosnowice, Russ. Polen. Ang. 15. 11. 11.
 - Nr. 38 c. B. 64 790. Schraubzwinge. Hans Dünning, Hamburg. Ang. 14. 10. 11.
- Gebrauchsmuster:**
- Nr. 34 i. 519 036. Vorrichtung zum Verbinden von Schrankteilen usw. Jakob Dieudonné, Saarbrücken. Ang. 16. 2. 12.

Nr. 68 c. 518 535. Fenster- bzw. Türbeschlag. Emil Wiggershaus, Westhofen a. d. Ruhr. Ang. 15. 4. 12.
Angemeldetes Schweizer Patent:
Nr. 4 d. Nr. 55 872. Schiebeseifer. Herbert W. Friedrich, Kaufmann in Breslau. Ang. 9. 5. 11.

Lohnbewegung.

Zuzug ist fernzuhalten nach Köln (Modellfabrik Dittert), Braunsberg (Ostpr.), Stolp (Firma Bloch) für Bau- und Möbeltischler sowie Maschinenarbeiter.

Mit dem Erscheinen dieser Zeitungsnummer ist der 38. Wochenbeitrag für das Jahr 1912 fällig

Versammlungen des Ortsv. der Holzarbeiter Berlin.

Sonnabend, den 21. September 1912: Bezirk Ost und Südost. Abds. 8 Uhr, b. Wollschläger, Adalbertstr. 21. Lichtbildervortrag der Maggi-Gesellschaft. Daran anschließend Familienkränzchen. Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pf. für Garderobe erhoben. Bezirk West. Abds. 8 1/2 Uhr. Großdörichenstr. 29, Bezirksversammlung. Bezirk Steglitz. Abds. 8 1/2 Uhr, im Wiesenköpchen, Schloßstr. 66, Bezirksversammlung. **Vortrag des Kollegen Bleicher über: „Die Lebenshaltung der Arbeiter.“**

Sonntag, den 22. September 1912: Modell- und Fabrikfischer. Vormittags 9 1/2 Uhr, b. Schröder, Stettiner Str. 50, Branchenversammlung.

Sonnabend, den 28. September 1912: Bezirk Ost und Möbeltischler. Abds. 8 1/2 Uhr, bei Reich, Petersburger Straße 55, Jagelabend. Bezirk Nord und Bau-tischler. Abds. 8 Uhr, b. Mattausch, Brunnenstr. 143, Bezirksversammlung mit Vortrag des Kollegen Bleicher über: „Warum sind wir Gewerksvereiner?“ Bezirk Charlotten-bura. Abds. 8 1/2 Uhr, b. Warichall, Goethestr. 59, Bezirksver-sammlung.

Sonntag, den 29. September 1912, vormittags 9 1/2 Uhr: **Allgemeine Mitgliederversammlung im Verbands-haus, Greifswalder Straße 221/23, mit Vortrag des Kol. Schumacher über: „Der VII. deutsche Arbeiternachweis-kongress in Hamburg.“**

Rege Beteiligung an allen Versammlungen erwartet
Die Verwaltung.

Anzeigen.

Für den Internatentext ist die Redaktion den Lesern gegenüber nicht verantwortlich.

Ortsverein Neufölln.

Sonnabend, den 28. Septbr. 1912, b. Kramer, Hermannstr. 199,

Versammlung.

Besuchliches Erscheinen erwartet
Der Ausschuss.

Jugendvereinigung der Deutschen Gewerksvereine (H.-D.) Groß-Berlin

Sonntag, d. 29. Septbr. 1912, abends 5 Uhr, im Englischen Garten, Alexan. Lerstr. 27a

Jugendfeier

bestehend aus Lichtbildervortrag überamerikanischer Passionsspiele, musikalischer u. Gesangsvermögen, gewählten Preisbewerben.

Eintrittskarten zu 20 Pf. 1/2, 10 Pf. 1/4, 5 Pf. 1/8. Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sind bei den Elternverpflichteten mitzubringen. Eintritt frei für Mitglieder der Jugendvereine. Beginn 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Möbel

SPEZIALITÄT:

- Komplette Wohnungseinrichtungen sowie
- Küchen in billiger, guter Ausführung

M. Nicklai

Berlin, Thaeerstr. 47
1 Treppe (keine Laden) nahe Platz.

Soziale Kommission der Deutschen Gewerksvereine Groß-Berlin.

Wittwoch, den 25. September, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des Verbandshauses, Greifswalder Straße 221-23:

Große öffentliche Versammlung

Tagesordnung:
Die gegenwärtige Teuerung! Ursache, Wirkung, Abhilfe
Referent: Kollege M. Schumacher.

In Anbetracht des hochwichtigen zeitgemäßen Themas ist ein Massenbesuch der Kollegen und deren Frauen unbedingt erforderlich.
S. A.: Ed. Jordan.

Soziale Kommission der Deutschen Gewerksvereine (H.-D.) Groß-Berlin

Sonntag, den 22. September 1912, abends 6 1/2 Uhr, im Verbandshaus der Deutschen Gewerksvereine, Berlin NO 55, Greifswalder Str. 221 (großer Saal)

Unterhaltungsabend

bestehend in deklamatorischen, musikalischen und Gesangsvorträgen

Im Anschluß hieran:
Gemütliches Beisammensein und Tanz

Eintrittskarten zu 50 Pf. inkl. Tanz sind in allen Büros und bei den Ortsvereinskassierern zu haben
:: Programme unentgeltlich an der Kontrolle ::

Tüchtiger Modelltischler

für genaue Arbeiten für dauernde Stellung sofort gesucht. Bewerber im Alter von 21 bis 39 Jahren werden bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten

Carl Zeiss, Jena.



100 Stück gute 6 Pfg.-Zigarren für Mk. 3,-

Bei mir in der Zeiss-Str. 10, Jena, wird ich gerne 100 Stück gute 6 Pfg.-Zigarren für 3,- Mk., 100 Stück feine 8 Pfg.-Zigarren für 4,- Mk., 100 Stück feine 10 Pfg.-Zigarren für 5,- Mk., 100 Stück feine 12 Pfg.-Zigarren für 6,- Mk. an Sie schicken. Bitte an demselben Randstift. — 100 Stück feine 10 Pfg.-Zigarren für 5,- Mk. — 100 Stück feine 12 Pfg.-Zigarren für 6,- Mk. — 100 Stück feine 14 Pfg.-Zigarren für 8,- Mk. — 100 Stück feine 16 Pfg.-Zigarren für 10,- Mk. — 100 Stück feine 18 Pfg.-Zigarren für 12,- Mk. — 100 Stück feine 20 Pfg.-Zigarren für 14,- Mk. — 100 Stück feine 22 Pfg.-Zigarren für 16,- Mk. — 100 Stück feine 24 Pfg.-Zigarren für 18,- Mk. — 100 Stück feine 26 Pfg.-Zigarren für 20,- Mk. — 100 Stück feine 28 Pfg.-Zigarren für 22,- Mk. — 100 Stück feine 30 Pfg.-Zigarren für 24,- Mk. — 100 Stück feine 32 Pfg.-Zigarren für 26,- Mk. — 100 Stück feine 34 Pfg.-Zigarren für 28,- Mk. — 100 Stück feine 36 Pfg.-Zigarren für 30,- Mk. — 100 Stück feine 38 Pfg.-Zigarren für 32,- Mk. — 100 Stück feine 40 Pfg.-Zigarren für 34,- Mk. — 100 Stück feine 42 Pfg.-Zigarren für 36,- Mk. — 100 Stück feine 44 Pfg.-Zigarren für 38,- Mk. — 100 Stück feine 46 Pfg.-Zigarren für 40,- Mk. — 100 Stück feine 48 Pfg.-Zigarren für 42,- Mk. — 100 Stück feine 50 Pfg.-Zigarren für 44,- Mk. — 100 Stück feine 52 Pfg.-Zigarren für 46,- Mk. — 100 Stück feine 54 Pfg.-Zigarren für 48,- Mk. — 100 Stück feine 56 Pfg.-Zigarren für 50,- Mk. — 100 Stück feine 58 Pfg.-Zigarren für 52,- Mk. — 100 Stück feine 60 Pfg.-Zigarren für 54,- Mk. — 100 Stück feine 62 Pfg.-Zigarren für 56,- Mk. — 100 Stück feine 64 Pfg.-Zigarren für 58,- Mk. — 100 Stück feine 66 Pfg.-Zigarren für 60,- Mk. — 100 Stück feine 68 Pfg.-Zigarren für 62,- Mk. — 100 Stück feine 70 Pfg.-Zigarren für 64,- Mk. — 100 Stück feine 72 Pfg.-Zigarren für 66,- Mk. — 100 Stück feine 74 Pfg.-Zigarren für 68,- Mk. — 100 Stück feine 76 Pfg.-Zigarren für 70,- Mk. — 100 Stück feine 78 Pfg.-Zigarren für 72,- Mk. — 100 Stück feine 80 Pfg.-Zigarren für 74,- Mk. — 100 Stück feine 82 Pfg.-Zigarren für 76,- Mk. — 100 Stück feine 84 Pfg.-Zigarren für 78,- Mk. — 100 Stück feine 86 Pfg.-Zigarren für 80,- Mk. — 100 Stück feine 88 Pfg.-Zigarren für 82,- Mk. — 100 Stück feine 90 Pfg.-Zigarren für 84,- Mk. — 100 Stück feine 92 Pfg.-Zigarren für 86,- Mk. — 100 Stück feine 94 Pfg.-Zigarren für 88,- Mk. — 100 Stück feine 96 Pfg.-Zigarren für 90,- Mk. — 100 Stück feine 98 Pfg.-Zigarren für 92,- Mk. — 100 Stück feine 100 Pfg.-Zigarren für 94,- Mk. — 100 Stück feine 102 Pfg.-Zigarren für 96,- Mk. — 100 Stück feine 104 Pfg.-Zigarren für 98,- Mk. — 100 Stück feine 106 Pfg.-Zigarren für 100,- Mk. — 100 Stück feine 108 Pfg.-Zigarren für 102,- Mk. — 100 Stück feine 110 Pfg.-Zigarren für 104,- Mk. — 100 Stück feine 112 Pfg.-Zigarren für 106,- Mk. — 100 Stück feine 114 Pfg.-Zigarren für 108,- Mk. — 100 Stück feine 116 Pfg.-Zigarren für 110,- Mk. — 100 Stück feine 118 Pfg.-Zigarren für 112,- Mk. — 100 Stück feine 120 Pfg.-Zigarren für 114,- Mk. — 100 Stück feine 122 Pfg.-Zigarren für 116,- Mk. — 100 Stück feine 124 Pfg.-Zigarren für 118,- Mk. — 100 Stück feine 126 Pfg.-Zigarren für 120,- Mk. — 100 Stück feine 128 Pfg.-Zigarren für 122,- Mk. — 100 Stück feine 130 Pfg.-Zigarren für 124,- Mk. — 100 Stück feine 132 Pfg.-Zigarren für 126,- Mk. — 100 Stück feine 134 Pfg.-Zigarren für 128,- Mk. — 100 Stück feine 136 Pfg.-Zigarren für 130,- Mk. — 100 Stück feine 138 Pfg.-Zigarren für 132,- Mk. — 100 Stück feine 140 Pfg.-Zigarren für 134,- Mk. — 100 Stück feine 142 Pfg.-Zigarren für 136,- Mk. — 100 Stück feine 144 Pfg.-Zigarren für 138,- Mk. — 100 Stück feine 146 Pfg.-Zigarren für 140,- Mk. — 100 Stück feine 148 Pfg.-Zigarren für 142,- Mk. — 100 Stück feine 150 Pfg.-Zigarren für 144,- Mk. — 100 Stück feine 152 Pfg.-Zigarren für 146,- Mk. — 100 Stück feine 154 Pfg.-Zigarren für 148,- Mk. — 100 Stück feine 156 Pfg.-Zigarren für 150,- Mk. — 100 Stück feine 158 Pfg.-Zigarren für 152,- Mk. — 100 Stück feine 160 Pfg.-Zigarren für 154,- Mk. — 100 Stück feine 162 Pfg.-Zigarren für 156,- Mk. — 100 Stück feine 164 Pfg.-Zigarren für 158,- Mk. — 100 Stück feine 166 Pfg.-Zigarren für 160,- Mk. — 100 Stück feine 168 Pfg.-Zigarren für 162,- Mk. — 100 Stück feine 170 Pfg.-Zigarren für 164,- Mk. — 100 Stück feine 172 Pfg.-Zigarren für 166,- Mk. — 100 Stück feine 174 Pfg.-Zigarren für 168,- Mk. — 100 Stück feine 176 Pfg.-Zigarren für 170,- Mk. — 100 Stück feine 178 Pfg.-Zigarren für 172,- Mk. — 100 Stück feine 180 Pfg.-Zigarren für 174,- Mk. — 100 Stück feine 182 Pfg.-Zigarren für 176,- Mk. — 100 Stück feine 184 Pfg.-Zigarren für 178,- Mk. — 100 Stück feine 186 Pfg.-Zigarren für 180,- Mk. — 100 Stück feine 188 Pfg.-Zigarren für 182,- Mk. — 100 Stück feine 190 Pfg.-Zigarren für 184,- Mk. — 100 Stück feine 192 Pfg.-Zigarren für 186,- Mk. — 100 Stück feine 194 Pfg.-Zigarren für 188,- Mk. — 100 Stück feine 196 Pfg.-Zigarren für 190,- Mk. — 100 Stück feine 198 Pfg.-Zigarren für 192,- Mk. — 100 Stück feine 200 Pfg.-Zigarren für 194,- Mk. — 100 Stück feine 202 Pfg.-Zigarren für 196,- Mk. — 100 Stück feine 204 Pfg.-Zigarren für 198,- Mk. — 100 Stück feine 206 Pfg.-Zigarren für 200,- Mk. — 100 Stück feine 208 Pfg.-Zigarren für 202,- Mk. — 100 Stück feine 210 Pfg.-Zigarren für 204,- Mk. — 100 Stück feine 212 Pfg.-Zigarren für 206,- Mk. — 100 Stück feine 214 Pfg.-Zigarren für 208,- Mk. — 100 Stück feine 216 Pfg.-Zigarren für 210,- Mk. — 100 Stück feine 218 Pfg.-Zigarren für 212,- Mk. — 100 Stück feine 220 Pfg.-Zigarren für 214,- Mk. — 100 Stück feine 222 Pfg.-Zigarren für 216,- Mk. — 100 Stück feine 224 Pfg.-Zigarren für 218,- Mk. — 100 Stück feine 226 Pfg.-Zigarren für 220,- Mk. — 100 Stück feine 228 Pfg.-Zigarren für 222,- Mk. — 100 Stück feine 230 Pfg.-Zigarren für 224,- Mk. — 100 Stück feine 232 Pfg.-Zigarren für 226,- Mk. — 100 Stück feine 234 Pfg.-Zigarren für 228,- Mk. — 100 Stück feine 236 Pfg.-Zigarren für 230,- Mk. — 100 Stück feine 238 Pfg.-Zigarren für 232,- Mk. — 100 Stück feine 240 Pfg.-Zigarren für 234,- Mk. — 100 Stück feine 242 Pfg.-Zigarren für 236,- Mk. — 100 Stück feine 244 Pfg.-Zigarren für 238,- Mk. — 100 Stück feine 246 Pfg.-Zigarren für 240,- Mk. — 100 Stück feine 248 Pfg.-Zigarren für 242,- Mk. — 100 Stück feine 250 Pfg.-Zigarren für 244,- Mk. — 100 Stück feine 252 Pfg.-Zigarren für 246,- Mk. — 100 Stück feine 254 Pfg.-Zigarren für 248,- Mk. — 100 Stück feine 256 Pfg.-Zigarren für 250,- Mk. — 100 Stück feine 258 Pfg.-Zigarren für 252,- Mk. — 100 Stück feine 260 Pfg.-Zigarren für 254,- Mk. — 100 Stück feine 262 Pfg.-Zigarren für 256,- Mk. — 100 Stück feine 264 Pfg.-Zigarren für 258,- Mk. — 100 Stück feine 266 Pfg.-Zigarren für 260,- Mk. — 100 Stück feine 268 Pfg.-Zigarren für 262,- Mk. — 100 Stück feine 270 Pfg.-Zigarren für 264,- Mk. — 100 Stück feine 272 Pfg.-Zigarren für 266,- Mk. — 100 Stück feine 274 Pfg.-Zigarren für 268,- Mk. — 100 Stück feine 276 Pfg.-Zigarren für 270,- Mk. — 100 Stück feine 278 Pfg.-Zigarren für 272,- Mk. — 100 Stück feine 280 Pfg.-Zigarren für 274,- Mk. — 100 Stück feine 282 Pfg.-Zigarren für 276,- Mk. — 100 Stück feine 284 Pfg.-Zigarren für 278,- Mk. — 100 Stück feine 286 Pfg.-Zigarren für 280,- Mk. — 100 Stück feine 288 Pfg.-Zigarren für 282,- Mk. — 100 Stück feine 290 Pfg.-Zigarren für 284,- Mk. — 100 Stück feine 292 Pfg.-Zigarren für 286,- Mk. — 100 Stück feine 294 Pfg.-Zigarren für 288,- Mk. — 100 Stück feine 296 Pfg.-Zigarren für 290,- Mk. — 100 Stück feine 298 Pfg.-Zigarren für 292,- Mk. — 100 Stück feine 300 Pfg.-Zigarren für 294,- Mk. — 100 Stück feine 302 Pfg.-Zigarren für 296,- Mk. — 100 Stück feine 304 Pfg.-Zigarren für 298,- Mk. — 100 Stück feine 306 Pfg.-Zigarren für 300,- Mk. — 100 Stück feine 308 Pfg.-Zigarren für 302,- Mk. — 100 Stück feine 310 Pfg.-Zigarren für 304,- Mk. — 100 Stück feine 312 Pfg.-Zigarren für 306,- Mk. — 100 Stück feine 314 Pfg.-Zigarren für 308,- Mk. — 100 Stück feine 316 Pfg.-Zigarren für 310,- Mk. — 100 Stück feine 318 Pfg.-Zigarren für 312,- Mk. — 100 Stück feine 320 Pfg.-Zigarren für 314,- Mk. — 100 Stück feine 322 Pfg.-Zigarren für 316,- Mk. — 100 Stück feine 324 Pfg.-Zigarren für 318,- Mk. — 100 Stück feine 326 Pfg.-Zigarren für 320,- Mk. — 100 Stück feine 328 Pfg.-Zigarren für 322,- Mk. — 100 Stück feine 330 Pfg.-Zigarren für 324,- Mk. — 100 Stück feine 332 Pfg.-Zigarren für 326,- Mk. — 100 Stück feine 334 Pfg.-Zigarren für 328,- Mk. — 100 Stück feine 336 Pfg.-Zigarren für 330,- Mk. — 100 Stück feine 338 Pfg.-Zigarren für 332,- Mk. — 100 Stück feine 340 Pfg.-Zigarren für 334,- Mk. — 100 Stück feine 342 Pfg.-Zigarren für 336,- Mk. — 100 Stück feine 344 Pfg.-Zigarren für 338,- Mk. — 100 Stück feine 346 Pfg.-Zigarren für 340,- Mk. — 100 Stück feine 348 Pfg.-Zigarren für 342,- Mk. — 100 Stück feine 350 Pfg.-Zigarren für 344,- Mk. — 100 Stück feine 352 Pfg.-Zigarren für 346,- Mk. — 100 Stück feine 354 Pfg.-Zigarren für 348,- Mk. — 100 Stück feine 356 Pfg.-Zigarren für 350,- Mk. — 100 Stück feine 358 Pfg.-Zigarren für 352,- Mk. — 100 Stück feine 360 Pfg.-Zigarren für 354,- Mk. — 100 Stück feine 362 Pfg.-Zigarren für 356,- Mk. — 100 Stück feine 364 Pfg.-Zigarren für 358,- Mk. — 100 Stück feine 366 Pfg.-Zigarren für 360,- Mk. — 100 Stück feine 368 Pfg.-Zigarren für 362,- Mk. — 100 Stück feine 370 Pfg.-Zigarren für 364,- Mk. — 100 Stück feine 372 Pfg.-Zigarren für 366,- Mk. — 100 Stück feine 374 Pfg.-Zigarren für 368,- Mk. — 100 Stück feine 376 Pfg.-Zigarren für 370,- Mk. — 100 Stück feine 378 Pfg.-Zigarren für 372,- Mk. — 100 Stück feine 380 Pfg.-Zigarren für 374,- Mk. — 100 Stück feine 382 Pfg.-Zigarren für 376,- Mk. — 100 Stück feine 384 Pfg.-Zigarren für 378,- Mk. — 100 Stück feine 386 Pfg.-Zigarren für 380,- Mk. — 100 Stück feine 388 Pfg.-Zigarren für 382,- Mk. — 100 Stück feine 390 Pfg.-Zigarren für 384,- Mk. — 100 Stück feine 392 Pfg.-Zigarren für 386,- Mk. — 100 Stück feine 394 Pfg.-Zigarren für 388,- Mk. — 100 Stück feine 396 Pfg.-Zigarren für 390,- Mk. — 100 Stück feine 398 Pfg.-Zigarren für 392,- Mk. — 100 Stück feine 400 Pfg.-Zigarren für 394,- Mk. — 100 Stück feine 402 Pfg.-Zigarren für 396,- Mk. — 100 Stück feine 404 Pfg.-Zigarren für 398,- Mk. — 100 Stück feine 406 Pfg.-Zigarren für 400,- Mk. — 100 Stück feine 408 Pfg.-Zigarren für 402,- Mk. — 100 Stück feine 410 Pfg.-Zigarren für 404,- Mk. — 100 Stück feine 412 Pfg.-Zigarren für 406,- Mk. — 100 Stück feine 414 Pfg.-Zigarren für 408,- Mk. — 100 Stück feine 416 Pfg.-Zigarren für 410,- Mk. — 100 Stück feine 418 Pfg.-Zigarren für 412,- Mk. — 100 Stück feine 420 Pfg.-Zigarren für 414,- Mk. — 100 Stück feine 422 Pfg.-Zigarren für 416,- Mk. — 100 Stück feine 424 Pfg.-Zigarren für 418,- Mk. — 100 Stück feine 426 Pfg.-Zigarren für 420,- Mk. — 100 Stück feine 428 Pfg.-Zigarren für 422,- Mk. — 100 Stück feine 430 Pfg.-Zigarren für 424,- Mk. — 100 Stück feine 432 Pfg.-Zigarren für 426,- Mk. — 100 Stück feine 434 Pfg.-Zigarren für 428,- Mk. — 100 Stück feine 436 Pfg.-Zigarren für 430,- Mk. — 100 Stück feine 438 Pfg.-Zigarren für 432,- Mk. — 100 Stück feine 440 Pfg.-Zigarren für 434,- Mk. — 100 Stück feine 442 Pfg.-Zigarren für 436,- Mk. — 100 Stück feine 444 Pfg.-Zigarren für 438,- Mk. — 100 Stück feine 446 Pfg.-Zigarren für 440,- Mk. — 100 Stück feine 448 Pfg.-Zigarren für 442,- Mk. — 100 Stück feine 450 Pfg.-Zigarren für 444,- Mk. — 100 Stück feine 452 Pfg.-Zigarren für 446,- Mk. — 100 Stück feine 454 Pfg.-Zigarren für 448,- Mk. — 100 Stück feine 456 Pfg.-Zigarren für 450,- Mk. — 100 Stück feine 458 Pfg.-Zigarren für 452,- Mk. — 100 Stück feine 460 Pfg.-Zigarren für 454,- Mk. — 100 Stück feine 462 Pfg.-Zigarren für 456,- Mk. — 100 Stück feine 464 Pfg.-Zigarren für 458,- Mk. — 100 Stück feine 466 Pfg.-Zigarren für 460,- Mk. — 100 Stück feine 468 Pfg.-Zigarren für 462,- Mk. — 100 Stück feine 470 Pfg.-Zigarren für 464,- Mk. — 100 Stück feine 472 Pfg.-Zigarren für 466,- Mk. — 100 Stück feine 474 Pfg.-Zigarren für 468,- Mk. — 100 Stück feine 476 Pfg.-Zigarren für 470,- Mk. — 100 Stück feine 478 Pfg.-Zigarren für 472,- Mk. — 100 Stück feine 480 Pfg.-Zigarren für 474,- Mk. — 100 Stück feine 482 Pfg.-Zigarren für 476,- Mk. — 100 Stück feine 484 Pfg.-Zigarren für 478,- Mk. — 100 Stück feine 486 Pfg.-Zigarren für 480,- Mk. — 100 Stück feine 488 Pfg.-Zigarren für 482,- Mk. — 100 Stück feine 490 Pfg.-Zigarren für 484,- Mk. — 100 Stück feine 492 Pfg.-Zigarren für 486,- Mk. — 100 Stück feine 494 Pfg.-Zigarren für 488,- Mk. — 100 Stück feine 496 Pfg.-Zigarren für 490,- Mk. — 100 Stück feine 498 Pfg.-Zigarren für 492,- Mk. — 100 Stück feine 500 Pfg.-Zigarren für 494,- Mk. — 100 Stück feine 502 Pfg.-Zigarren für 496,- Mk. — 100 Stück feine 504 Pfg.-Zigarren für 498,- Mk. — 100 Stück feine 506 Pfg.-Zigarren für 500,- Mk. — 100 Stück feine 508 Pfg.-Zigarren für 502,- Mk. — 100 Stück feine 510 Pfg.-Zigarren für 504,- Mk. — 100 Stück feine 512 Pfg.-Zigarren für 506,- Mk. — 100 Stück feine 514 Pfg.-Zigarren für 508,- Mk. — 100 Stück feine 516 Pfg.-Zigarren für 510,- Mk. — 100 Stück feine 518 Pfg.-Zigarren für 512,- Mk. — 100 Stück feine 520 Pfg.-Zigarren für 514,- Mk. — 100 Stück feine 522 Pfg.-Zigarren für 516,- Mk. — 100 Stück feine 524 Pfg.-Zigarren für 518,- Mk. — 100 Stück feine 526 Pfg.-Zigarren für 520,- Mk. — 100 Stück feine 528 Pfg.-Zigarren für 522,- Mk. — 100 Stück feine 530 Pfg.-Zigarren für 524,- Mk. — 100 Stück feine 532 Pfg.-Zigarren für 526,- Mk. — 100 Stück feine 534 Pfg.-Zigarren für 528,- Mk. — 100 Stück feine 536 Pfg.-Zigarren für 530,- Mk. — 100 Stück feine 538 Pfg.-Zigarren für 532,- Mk. — 100 Stück feine 540 Pfg.-Zigarren für 534,- Mk. — 100 Stück feine 542 Pfg.-Zigarren für 536,- Mk. — 100 Stück feine 544 Pfg.-Zigarren für 538,- Mk. — 100 Stück feine 546 Pfg.-Zigarren für 540,- Mk. — 100 Stück feine 548 Pfg.-Zigarren für 542,- Mk. — 100 Stück feine 550 Pfg.-Zigarren für 544,- Mk. — 100 Stück feine 552 Pfg.-Zigarren für 546,- Mk. — 100 Stück feine 554 Pfg.-Zigarren für 548,- Mk. — 100 Stück feine 556 Pfg.-Zigarren für 550,- Mk. — 100 Stück feine 558 Pfg.-Zigarren für 552,- Mk. — 100 Stück feine 560 Pfg.-Zigarren für 554,- Mk. — 100 Stück feine 562 Pfg.-Zigarren für 556,- Mk. — 100 Stück feine 564 Pfg.-Zigarren für 558,- Mk. — 100 Stück feine 566 Pfg.-Zigarren für 560,- Mk. — 100 Stück feine 568 Pfg.-Zigarren für 562,- Mk. — 100 Stück feine 570 Pfg.-Zigarren für 564,- Mk. — 100 Stück feine 572 Pfg.-Zigarren für 566,- Mk. — 100 Stück feine 574 Pfg.-Zigarren für 568,- Mk. — 100 Stück feine 576 Pfg.-Zigarren für 570,- Mk. — 100 Stück feine 578 Pfg.-Zigarren für 572,- Mk. — 100 Stück feine 580 Pfg.-Zigarren für 574,- Mk. — 100 Stück feine 582 Pfg.-Zigarren für 576,- Mk. — 100 Stück feine 584 Pfg.-Zigarren für 578,- Mk. — 100 Stück feine 586 Pfg.-Zigarren für 580,- Mk. — 100 Stück feine 588 Pfg.-Zigarren für 582,- Mk. — 100 Stück feine 590 Pfg.-Zigarren für 584,- Mk. — 100 Stück feine 592 Pfg.-Zigarren für 586,- Mk. — 100 Stück feine 594 Pfg.-Zigarren für 588,- Mk. — 100 Stück feine 596 Pfg.-Zigarren für 590,- Mk. — 100 Stück feine 598 Pfg.-Zigarren für 592,- Mk. — 100 Stück feine 600 Pfg.-Zigarren für 594,- Mk. — 100 Stück feine 602 Pfg.-Zigarren für 596,- Mk. — 100 Stück feine 604 Pfg.-Zigarren für 598,- Mk. — 100 Stück feine 606 Pfg.-Zigarren für 600,- Mk. — 100 Stück feine 608 Pfg.-Zigarren für 602,- Mk. — 100 Stück feine 610 Pfg.-Zigarren für 604,- Mk. — 100 Stück feine 612 P